

DIE MACHT DER GEFÜHLE

DEUTSCHLAND
19 | 19

Eine Ausstellung von Ute und Bettina Frevert,
herausgegeben von der Stiftung «Erinnerung, Verantwortung und Zukunft»
und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur,
unter der Schirmherrschaft von Bundesaußenminister Heiko Maas

Erkundungsbögen für die Erwachsenenbildung

Konzept und Inhalte: Dr. Julia Roos (musealis)
Grafik: Dr. Thomas Klemm, Leipzig
Redaktion und Lektorat: Dorothea Warneck (musealis)

© 2019 **musealis.**

Gruppe 1 | EINFÜHRUNG

MACHT DER GEFÜHLE

1. Die Texte der Ausstellung wurden von Ute und Bettina Frevert geschrieben. Die beiden Historikerinnen sind Mutter und Tochter, Professorin und historische Bildnerin; sie wählen für die Ausstellung eine emotionsgeschichtliche Perspektive. Was denken Sie, ist unter Emotionsgeschichte zu verstehen?

2. Die Ausstellung schreibt über Menschen, die lieben oder hassen, Angst empfinden oder Begeisterung, Geborgenheit oder Neid. Woher wissen die beiden Autorinnen der Ausstellung, wie sich die Menschen vor hundert Jahren gefühlt haben und warum ist es wichtig für sie und für uns?

3. Wir alle wissen, was es heißt, zu lieben, zu hoffen oder zu trauern. Fühlten sich diese Gefühle auch für Menschen vor hundert, fünfzig oder dreißig Jahren gleich an? Oder verändern sich Gefühle und ihre Bedeutung im Laufe der Zeit?



TIPP: Schauen Sie sich, wenn möglich, den Einführungsfilm an. Ansonsten behalten Sie die Fragen im Hinterkopf – vielleicht finden Sie im Laufe des Ausstellungsbesuchs Antworten darauf.



Gruppe 1 | GEGENWARTSBEZUG

NEUGIER

1. Die Tafel nennt Beispiele, wo und wann Neugier in den letzten hundert Jahren die Menschen und Politik bewegt hat. Kommt Ihnen etwas davon bekannt vor? Würde heute eine dieser Situation auch Neugier in Ihnen auslösen?

2. Macht Neugier heute auch noch Politik? Das heißt, spielt heute Neugier für Menschen bei ihrem politischen oder gesellschaftlichen Engagement, bei ihrer Wahlentscheidung eine Rolle? Wenn ja, wo und wann?

3. Wenn Gefühle auch heute noch »Politik machen«: Ist das gut oder schlecht? Sollten Gefühle eine wichtige Rolle in Entscheidungsprozessen spielen oder ist es wichtig, dass Politik nüchtern, rational und distanziert handelt?



Gruppe 1 | SUBJEKTBEZUG

TRAUER

1. Die Tafel bringt Beispiele für Ursachen und den Umgang mit Trauer in den letzten hundert Jahren. Würden Ihnen Gedenkfeiern, Denkmäler, Grabsteine oder Gedenktage helfen, wenn Sie selbst mit einem Verlust umgehen müssten? Oder würden Sie sich einen anderen Umgang mit Ihrer Trauer wünschen?

2. Trauer, das ist ein starkes Gefühl. Haben Sie dieses Gefühl in letzter Zeit erlebt? Wenn ja: privat oder aufgrund eines politischen Ereignisses? Wie fühlt es sich an, zu trauern? Was macht Trauer mit Ihnen?

3. Wenn auch heute noch bestimmte politische oder gesellschaftliche Ereignisse in uns Trauer auslösen: Was können wir – persönlich oder auch als Gesellschaft tun – damit aus Trauer heraus keine irrationalen, negativen Entscheidungen getroffen werden?



Gruppe 1 | WANDEL DER ZEIT

EMPATHIE

1. Ist Empathie ein positives oder negatives Gefühl?

2. Haben positive Gefühle stets positiven Einfluss auf den Verlauf der Geschichte? Und negative Gefühle einen negativen Einfluss? Finden Sie ein Beispiel und ein Gegenbeispiel!

3. Überlegen Sie sich bitte Gründe, warum positive Gefühle auch negative Folgen und negative Gefühle auch positive Folgen haben können. Und: Was können wir tun, um negative Folgen von Gefühlen zu minimieren?



Gruppe 1 | QUELLENKRITIK

GEBORGENHEIT

1. Geborgenheit ist ein sehr intimes Gefühl. Woher wissen Historikerinnen und Historiker, dass sich Menschen in bestimmten Situationen geborgen bzw. nicht geborgen gefühlt haben?

2. Schauen Sie sich die Fotos genau an. Ist darauf Geborgenheit zu erkennen? Oder das Gegenteil von Geborgenheit? Woran machen Sie das an den Bildern fest?

3. Warum wird das Gefühl von Geborgenheit vor allem durch Heimat hervorgerufen? Wo finden wir darüber hinaus noch Geborgenheit?



Gruppe 1 | BIOLOGISCHE HINTERGRÜNDE

EKEL

1. Ekel gilt als ein Instinkt: Die Abscheu vor bestimmten Gerüchen, Geschmäckern oder Anblicken ist angeboren und dient dem Schutz vor Krankheiten. Doch warum empfinden es 40 Prozent der Deutschen als ekelhaft, wenn sich Männer küssen, während es für eine Mehrheit normal ist? Kann man sich wirklich vor Beat-Musik und langhaarigen Studenten ekeln?

2. Kann man Ekel auch erlernen oder mit bestimmten Bildern und Geschichten sogar künstlich erzeugen?

3. Ekel wird auch durch Sozialisation erworben – so dass sich Menschen vor allem möglichen „ekeln“. Ist es trotzdem in Ordnung, wenn man aus diesem Gefühl heraus politische Entscheidungen trifft (beispielsweise eine bestimmte Partei wählt, die die Homosexualität ablehnt)? Begründen Sie Ihre Meinung!

Gruppe 2 | EINFÜHRUNG

MACHT DER GEFÜHLE

1. Die Texte der Ausstellung wurden von Ute und Bettina Frevert geschrieben. Die beiden Historikerinnen sind Mutter und Tochter, Professorin und historische Bildnerin; sie wählen für die Ausstellung eine emotionsgeschichtliche Perspektive. Was denken Sie, ist unter Emotionsgeschichte zu verstehen?

2. Die Ausstellung schreibt über Menschen, die lieben oder hassen, Angst empfinden oder Begeisterung, Geborgenheit oder Neid. Woher wissen die beiden Autorinnen der Ausstellung, wie sich die Menschen vor hundert Jahren gefühlt haben und warum ist es wichtig für sie und für uns?

3. Wir alle wissen, was es heißt, zu lieben, zu hoffen oder zu trauern. Fühlten sich diese Gefühle auch für Menschen vor hundert, fünfzig oder dreißig Jahren gleich an? Oder verändern sich Gefühle und ihre Bedeutung im Laufe der Zeit?



TIPP: Schauen Sie sich, wenn möglich, den Einführungsfilm an. Ansonsten behalten Sie die Fragen im Hinterkopf – vielleicht finden Sie im Laufe des Ausstellungsbesuchs Antworten darauf.



Gruppe 2 | GEGENWARTSBEZUG

SOLIDARITÄT

1. Welche Formen der Solidarität gibt es, mit wem war wer solidarisch? Und wem gegenüber empfinden Sie Solidarität?

2. »America first« oder internationale Solidarität? Welche Rolle spielt Solidarität heute noch in der Politik? Das heißt, spielt heute das Gefühl von Solidarität für Menschen bei ihrem politischen oder gesellschaftlichen Engagement, bei ihrer Wahlentscheidung eine Rolle? Wenn ja, wo und wann?

3. Wenn Gefühle auch heute noch »Politik machen«: Ist das gut oder schlecht? Sollten Gefühle eine wichtige Rolle in Entscheidungsprozessen spielen oder ist es wichtig, dass Politik nüchtern, rational und distanziert gemacht wird?



Gruppe 2 | SUBJEKTBEZUG

HASS

1. Die Tafel bringt Beispiele für Hass, den Menschen in den letzten hundert Jahren empfunden haben oder aushalten mussten. Hätten Sie in einer dieser Situationen ähnliches empfunden?

2. Hass, das ist ein starkes Gefühl. Haben Sie in letzter Zeit Hass erlebt? Sind Sie Ziel von Hass geworden oder haben Sie selbst Hass empfunden? Wenn ja: Wo? Privat, auf der Straße oder in der Gesellschaft? Können Sie beschreiben, wie es sich anfühlt, Hass zu verspüren oder aushalten zu müssen?

3. Wenn auch heute noch politische Ereignisse und bestimmte Personen in uns Hass auslösen: Was können wir – persönlich oder auch als Gesellschaft tun – damit aus Hass heraus keine irrationalen, negativen Entscheidungen getroffen werden?



Gruppe 2 | WANDEL DER ZEIT

EMPÖRUNG

1. Ist Empörung ein positives oder negatives Gefühl?

2. Hat Empörung stets positiven Einfluss auf den Verlauf der Geschichte? Finden Sie ein Beispiel und ein Gegenbeispiel!

3. Überlegen Sie sich bitte Gründe, warum positive Gefühle auch negative Folgen und negative Gefühle auch positive Folgen haben können. Und: Was können wir tun, um negative Folgen von Gefühlen zu minimieren?



Gruppe 2 | QUELLENKRITIK

HOFFNUNG

1. Hoffnung kann ein sehr intimes Gefühl sein. Woher wissen Historikerinnen und Historiker, dass Menschen in bestimmten Situationen gehofft oder ihre Hoffnung verloren haben?

2. Wie fühlt sich Hoffnung an? Was macht Hoffnung aus? Schauen Sie sich die Fotos genau an. Ist darauf Hoffnung zu erkennen? Oder das Gegenteil davon? Woran machen Sie das an den Bildern fest?

3. Wo finden wir und wie erkennen wir heute Hoffnung?



Gruppe 2 | BIOLOGISCHE HINTERGRÜNDE

LIEBE

1. Hormone lösen in uns das Gefühl von Verliebtheit aus. Bestimmte Dinge, wie Gerüche, entscheiden, ob wir uns zu jemandem körperlich hingezogen fühlen. Dies geschieht über Grenzen hinweg, zwischen Religionen, zwischen Frauen und Männern, Männern und Männern, Frauen und Frauen. Sollte der Staat trotzdem bestimmte Formen der Liebe verbieten? Wenn ja, warum?

2. Kann man so etwas Abstraktes wie den Staat bzw. ein bestimmtes Land lieben?

Gruppe 3 | EINFÜHRUNG

MACHT DER GEFÜHLE

1. Die Texte der Ausstellung wurden von Ute und Bettina Frevert geschrieben. Die beiden Historikerinnen sind Mutter und Tochter, Professorin und historische Bildnerin; sie wählen für die Ausstellung eine emotionsgeschichtliche Perspektive. Was denken Sie, ist unter Emotionsgeschichte zu verstehen?

2. Die Ausstellung schreibt über Menschen, die lieben oder hassen, Angst empfinden oder Begeisterung, Geborgenheit oder Neid. Woher wissen die beiden Autorinnen der Ausstellung, wie sich die Menschen vor hundert Jahren gefühlt haben und warum ist es wichtig für sie und für uns?

3. Wir alle wissen, was es heißt, zu lieben, zu hoffen oder zu trauern. Fühlten sich diese Gefühle auch für Menschen vor hundert, fünfzig oder dreißig Jahren gleich an? Oder verändern sich Gefühle und ihre Bedeutung im Laufe der Zeit?



TIPP: Schauen Sie sich, wenn möglich, den Einführungsfilm an. Ansonsten behalten Sie die Fragen im Hinterkopf – vielleicht finden Sie im Laufe des Ausstellungsbesuchs Antworten darauf.



Gruppe 3 | GEGENWARTSBEZUG

STOLZ

1. Die Hausfrau auf dem Foto rechts ist stolz auf ihre saubere Küche. Stolz präsentiert VW den millionsten „Käfer“ und Willy Brandt machte 1972 Wahlkampf mit dem Thema des Stolzes aufs eigene Land. Ist das für uns heute noch nachvollziehbar? Würde heute eine dieser Situationen auch Stolz in uns auslösen?

2. Spielt Stolz heute auch noch eine Rolle in der Politik? Das heißt, spielt Stolz für Menschen bei ihrem politischen oder gesellschaftlichen Engagement, bei ihrer Wahlentscheidung eine Rolle? Wenn ja, wo und wann?

3. Wenn Gefühle auch heute noch »Politik machen«: Ist das gut oder schlecht? Sollten Gefühle eine wichtige Rolle in Entscheidungsprozessen spielen oder ist es wichtig, dass Politik nüchtern, rational und distanziert gemacht wird?



Gruppe 3 | SUBJEKTBEZUG

WUT

1. Die Tafel bringt Beispiele für Wut, die Menschen in den letzten hundert Jahren empfunden haben. Hätten Sie in einer dieser Situationen ebenfalls Wut empfunden? Oder würde ein solches Ereignis, würden solche Bedingungen bei uns heute keine Wut mehr auslösen?

2. Wut, das ist ein starkes Gefühl. Haben Sie dieses Gefühl in letzter Zeit erlebt? Wenn ja: privat oder aufgrund eines politischen Ereignisses? Wie fühlt es sich an, wütend zu sein?

3. Wenn auch heute noch politische Ereignisse in uns Wut auslösen: Was können wir – persönlich oder auch als Gesellschaft tun – damit aus Wut heraus keine irrationalen, negativen Entscheidungen getroffen werden?



Gruppe 3 | WANDEL DER ZEIT

NEID

1. Ist Neid ein positives oder negatives Gefühl?

2. Hat Neid als eher negatives Gefühl stets negativen Einfluss auf den Verlauf der Geschichte? Finden Sie ein Beispiel und ein Gegenbeispiel!

3. Überlegen Sie sich bitte Gründe, warum positive Gefühle auch negative Folgen und negative Gefühle auch positive Folgen haben können. Und: Was können wir tun, um negative Folgen von Gefühlen zu minimieren?



Gruppe 3 | QUELLENKRITIK

NOSTALGIE

1. Nostalgie ist ein unauffälliges Gefühl, das sich schwer von „außen“ erkennen lässt. Woher wissen Historikerinnen und Historiker, dass sich Menschen in bestimmten Situationen nostalgisch nach etwas zurückgesehnt haben?

2. Schauen Sie sich die Fotos genau an. Ist darauf Nostalgie zu erkennen? Oder das Gegenteil von Nostalgie? Woran machen Sie das an den Bildern fest?

3. Wo finden wir und wie erkennen wir heute Nostalgie?



Gruppe 3 | BIOLOGISCHE HINTERGRÜNDE

VERTRAUEN

1. Vertrauen ist etwas, was wir bereits in unserer frühesten Kindheit erlernen – oder eben nicht. Wird man häufig enttäuscht, fällt es einem zukünftig meist schwerer, zu vertrauen. Wurde man selten enttäuscht, fällt es leichter, Vertrauen aufzubringen. Wie können Politikerinnen und Politiker das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger für sich gewinnen?

2. 1919 fiel es vielen Deutschen schwer, den Politikerinnen und Politikern der jungen Weimarer Republik zu vertrauen – nicht nur, aber sicher auch aufgrund der Erfahrungen im Ersten Weltkrieg und der Kriegspropaganda der damaligen Regierung. Was könnten Politikerinnen und Politiker tun, um in so einer Situation wieder Vertrauen zu gewinnen?

3. Wenn jemand in seinem Leben herbe Enttäuschungen wegstecken musste und so das Vertrauen in seine Mitmenschen, in den Staat und die Gesellschaft verloren hat: Ist es dann in Ordnung, wenn er / sie aus diesem Misstrauen heraus politische Entscheidungen trifft (beispielsweise nicht wählen geht, weil er / sie keiner Partei sein / ihr Vertrauen schenkt)?

Gruppe 4 | EINFÜHRUNG

MACHT DER GEFÜHLE

1. Die Texte der Ausstellung wurden von Ute und Bettina Frevert geschrieben. Die beiden Historikerinnen sind Mutter und Tochter, Professorin und historische Bildnerin; sie wählen für die Ausstellung eine emotionsgeschichtliche Perspektive. Was denken Sie, ist unter Emotionsgeschichte zu verstehen?

2. Die Ausstellung schreibt über Menschen, die lieben oder hassen, Angst empfinden oder Begeisterung, Geborgenheit oder Neid. Woher wissen die beiden Autorinnen der Ausstellung, wie sich die Menschen vor hundert Jahren gefühlt haben und warum ist es wichtig für sie und für uns?

3. Wir alle wissen, was es heißt, zu lieben, zu hoffen oder zu trauern. Fühlten sich diese Gefühle auch für Menschen vor hundert, fünfzig oder dreißig Jahren gleich an? Oder verändern sich Gefühle und ihre Bedeutung im Laufe der Zeit?



TIPP: Schauen Sie sich, wenn möglich, den Einführungsfilm an. Ansonsten behalten Sie die Fragen im Hinterkopf – vielleicht finden Sie im Laufe des Ausstellungsbesuchs Antworten darauf.



Gruppe 4 | GEGENWARTSBEZUG

BEGEISTERUNG

1. Auf dem einen Foto können Sie begeisterte Menschen beim Sommerschlussverkauf 1951 in Berlin erkennen. Ein anderes Foto zeigt begeisterte Menschen beim Besuch des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy 1963 in Bonn. Ist diese Begeisterung für uns heute noch nachvollziehbar? Würde heute eine dieser Situationen vergleichbare Gefühle in Ihnen auslösen? Können Sie sich vorstellen, auf den Reichsparteitagen der NSDAP Begeisterung empfunden zu haben?

2. Begeistert Politik heute? Oder löst Politik heute eben gerade keine Begeisterung mehr aus?

3. Wenn Politik heute noch begeistert: Ist das gut oder schlecht? Birgt das mehr Gefahren als Chancen? Sollten Gefühle eine wichtige Rolle in Entscheidungsprozessen spielen oder ist es wichtig, dass Politik nüchtern, rational und distanziert gemacht wird?



Gruppe 2 | SUBJEKTBEZUG

SCHAM

1. Die Verbrechen der Nationalsozialisten lösten und lösen in vielen Deutschen Scham aus – oder eben auch Schamabwehr. Schämen Sie sich wegen dem, was Deutsche zwischen 1933 und 1945 taten und wie sich viele verhielten?

2. Scham, das ist ein starkes Gefühl. Haben Sie dieses Gefühl in letzter Zeit erlebt? Wenn ja: privat oder aufgrund eines politischen Ereignisses? Wie fühlt es sich an, sich zu schämen? Was macht Scham mit Ihnen?

3. Denken Sie, dass Politikerinnen und Politiker Dinge sagen oder nicht sagen, tun oder nicht tun, weil sie sich dafür schämen?



Gruppe 4 | WANDEL DER ZEIT

ZUNEIGUNG

1. Ist Zuneigung ein positives oder negatives Gefühl?

2. Hat Zuneigung stets positiven Einfluss auf den Verlauf der Geschichte? Finden Sie ein Beispiel und ein Gegenbeispiel!

3. Überlegen Sie sich bitte Gründe, warum positive Gefühle auch negative Folgen und negative Gefühle auch positive Folgen haben können. Und: Was können wir tun, um negative Folgen von Gefühlen zu minimieren?

4. Wenn Politikerinnen und Politiker aufgrund persönlicher Zuneigungen Politik gestalten, ist das positiv oder negativ?



Gruppe 4 | QUELLENKRITIK

RESSENTIMENT

1. Ressentiment bedeutet so viel wie „heimlicher Groll“. Doch wenn es hier um ein verstecktes Gefühl geht, woher wissen Historikerinnen und Historiker dann, dass Menschen Ressentiments haben oder hatten?

2. Schauen Sie sich die Fotos genau an. Ist darauf Ressentiment zu erkennen? Oder das Gegenteil davon? Woran machen Sie das an den Bildern fest?

3. Wo finden wir und wie erkennen wir heute Ressentiments?



Gruppe 4 | BIOLOGISCHE HINTERGRÜNDE

ANGST

1. Angst ist ein starkes Gefühl. Wir haben Angst, wenn wir nachts allein unterwegs sind, Angst vor Fremden, Angst vor Terror. Diese Angst ist oft irrational, doch wenn ein Mensch so empfindet, ist es dann in Ordnung, wenn er aus Angst heraus politische Entscheidungen trifft (beispielsweise nach dem Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt für eine Partei stimmt, die sich gegen Einwanderung nach Deutschland ausspricht)?

2. Wie geht Politik mit Angst um? Kann diese aufgefangen, gemildert werden, kann Ängstlichen Mut gemacht werden?

3. Kann Angst auch instrumentalisiert werden? Wenn ja, was kann man dagegen tun?
